

Universität Pécs
„Oktatás és Társadalom“
Doktorschule für Erziehungswissenschaft

Tamásné Laki

**MÖGLICHKEITEN ZUR ERWEITERUNG DER
NETZWERKTHEORIE**

**DAS BEISPIEL KATHOLISCHER
FAMILIENGEMEINSCHAFTEN**

Thesen der Doktorarbeit (PhD)

Konsulentin
Csilla Meleg, DSc, Universitätsprofessorin

Pécs
2012

1. Wissenschaftliche Problemstellung

In dieser Arbeit wurden die katholischen Gemeinschaften aus dem Gesichtspunkt, wieweit sie ein eigenes Werte- und Normensystem vertreten, in welchem Maße sie zu der Stabilität der Familien, der Ehen und der Gesellschaft beitragen, untersucht. Diese Gruppen werden im Deutungsrahmen der Netzwerke untersucht. Durch die Analyse der gemeinschaftsinternen, sowie der anderweitigen sozialen Netzwerke der Mitglieder werden die landesweite Organisation der Gemeinschaften und die Beziehungen zu anderen Gruppen der Gesellschaft vorgestellt. Dadurch wird auch auf die Frage Antwort gesucht, inwiefern die Netzwerkwissenschaft geeignet ist, zum Rahmen von Forschungen über die gesellschaftliche Rolle der Gemeinschaften zu werden.

2. Gegenstand der Untersuchung

Gegenstand der Untersuchung bilden diejenigen katholischen Familiengemeinden in Ungarn, die sich innerhalb der Kirche zu einer anerkannten Bewegung entwickelt hatten und sich als Familiengruppe definieren. Es gibt insgesamt 13 solche Bewegungen. Gegenstand der Untersuchung bilden konkret

- die diese Gemeinden aufbauenden Familien, Ehepaare und Personen als sich aneinander bindende Glieder
- die 8-20 köpfigen Gemeinschaften, die aus Individuen und Familien bestehen
- die landesweiten Bewegungen, die sich aus den Gemeinschaften bilden
- das durch die Verknüpfung der Bewegungen entstehende Netzwerk

3. Untersuchungsfragen

3.1. Wie werden die Familiengemeinschaften aufgebaut? Wie integrieren sie sich in die Gesellschaft mit ihrem Werte- und Normensystem?

Als erster Schritt habe ich untersucht, ob die Netzwerkmerkmale erfüllt werden, die nötig sind, damit ein stabiles, anpassungsfähiges Netzwerk entstehen kann, das Störungen widersteht. Ich suchte nach den allgemeinen Netzwerkmerkmalen, die in den 1990er Jahren entdeckt und seitdem an zahlreichen Netzwerken untersucht worden sind. Diese sind in erster Linie das Kleine-Welt-Phänomen, Verwobenheit, Skalaunabhängigkeit, lockere Verknüpftheit, Modularität, Hierarchie, das Vorhandensein eines Stammbnetzes, Perkolation sowie der selbstorganisierende kritische Zustand. Stabilität und Widerstandsfähigkeit im Sinne eines Netzwerks nenne ich nach der in der Fachliteratur geläufigen Terminologie Robustheit. Ihr Nachweis ist wichtig, da die Gemeinschaften dank der

allgemeinen Merkmale des Netzwerks ihre Teilnetzwerke, also die Personen und Familien stabilisieren. Aus der Stabilität und der organischen Verbindung des Netzwerks der Familiengemeinschaften kann auch angenommen werden, dass die untersuchten Gruppen auch zur Stabilität der Gesellschaft beitragen können. Deshalb bezieht sich die Untersuchungsfrage auch darauf, in welcher Beziehung die Elemente der untersuchten Gruppen zu der Gesellschaft stehen, wie sie sich in die gesamte Gesellschaft eingliedern. Wenn es stimmt, dass lebendige und wirkende Beziehungen existieren, mit denen die Mitglieder der untersuchten Gruppen einzeln oder als Gruppe mit den Gemeinden, mit anderen Zivilorganisationen, mit Instituten oder einzelnen Personen verbunden sind, dann tragen sie damit zu der Stabilität im Sinne der Netzwerke bei, dazu also, dass sich die gesamte Gesellschaft auf einem Vertrauensnetz basiert. Den Weg zu diesen Hypothesen hat eine Netzwerkuntersuchung auf einem völlig anderen Gebiet eröffnet. Péter Csermely und sein Forschungsteam verwendete die Stressantwort der Zellen als Krisenmodell.¹ So kam er auf die Schlussfolgerung, dass zu der Neuorganisation der Anomiegesellschaft die vertrauensbasierte Gruppenorganisation und der Bau von Brücken zwischen diesen Gruppen beitragen können. Diese Gruppen wurden Vertrauensinseln oder Wertezentren genannt. In Anknüpfung daran bin ich in dieser Untersuchung der Frage nachgegangen, ob diese Familiengruppen als solche Vertrauensinseln wirken, ob sie miteinander und mit anderen Gruppen der Gesellschaft in Verbindung stehen.

3.2. Welche Methoden sind in diesem Deutungsrahmen für die Untersuchung dieser Gruppen geeignet?

Die zweite Untersuchungsfrage methodisch. Es gibt natürlich Mitteln der Netzwerkanalyse, die Familien, Kleingemeinschaften oder ganze Bewegungen, landesweite Organisationen untersuchen. Zur vorliegenden Untersuchung ist jedoch ein so umfangreiches, mehrgliedriges Verfahren nötig, mit dem all diese Schichten und ihre gegenseitige Wirkung aufeinander untersucht werden können. In diesem Fall hat unsere Untersuchungsfrage einen methodischen Charakter: Das Auffinden einer Methodenkombination, die sich zur Untersuchung der Gemeinschaftsnetzwerke eignet. Dazu habe ich die vorhandenen und bewährten Methoden aus dem Repertoire der Netzwerkanalyse angewandt, allerdings in einer Zusammensetzung, die zuvor noch nicht benutzt wurde.

¹ CSERMELY, Péter – KOVÁCS, István – MIHALIK, Ágoston – NÁNÁSI, Tibor – PALOTAI, Robin – RÁK, Ádám - SZALAY, Máté (2009): Hogyan küzdik le a válságokat a biológiai hálózatok, és mit tanulhatunk tőlük? (Wie bekämpfen die Krisen die biologischen Netzwerke und was wir von ihnen erlernen können?) Magyar Tudomány, 11. 1381-1388.

3.3. Kann die Netzwerktheorie auf die Untersuchung der Rolle der Gesellschaftsgruppen ausgebreitet werden?

- Es wurde eine Gesellschaftsgruppe – nämlich die der katholischen Familiengesellschaften – im Deutungsrahmen der Netzwerke untersucht. Die Frage ist, ob wir auf diesem Weg an neue Ergebnisse kommen können, ob wir über den Aufbau und über die gesellschaftliche Rolle der untersuchten Gruppen Merkmale und Zusammenhänge erfahren können, die auf einem anderen Weg nicht ans Tageslicht gekommen wären.
- Vor dem Hintergrund dessen bezieht sich diese Untersuchungsfrage auf die gesellschaftswissenschaftliche Relevanz des Deutungsrahmens der Netzwerke.

4. Methodik der Untersuchung

Eine Neuheit der Untersuchung bildet die Ausarbeitung der Methodik, mit deren Hilfe ein gesellschaftliches Netzwerk auf mehreren Ebenen erfasst werden kann. Es war eine Methodensammlung nötig, mit der ein Netzwerk und seine Teilnetzwerke gleichzeitig analysiert werden können, um über die Organisation ein relativ umfangreiches, auf alle Ebenen bezogenes Bild machen zu können. Ich habe mir vorgenommen, Methoden auszuarbeiten und auszuprobieren, die sich sowohl auf die kleinsten gesellschaftlichen Einheiten – innerhalb der untersuchten Netzwerke –, auf die Familie und die Ehe konzentrieren, als auch auf die aus diesen entstehenden Kleingemeinschaften, auf die landesweiten Organisationen, die aus diesen Gemeinschaften organisiert werden, wie auch auf das landesweite Netzwerk, in dem alle untersuchten Bewegungen erfasst sind.

Gemeinschaftsstudie

An unterschiedlichen Veranstaltungen von insgesamt drei Bewegungen habe ich als Beobachterin teilgenommen: An einer Veranstaltung über ein Wochenende, an ungefähr zwölf Treffen in kleinen Gemeinschaften und an einem regionalen Treffen bei der Bewegung Marriage Encounter. Ich habe mich dem thematischen Wochenlager der Schönstatt Bewegung angeschlossen und ich durfte an acht thematischen Programmen der Gemeinschaft Familien in Jesus anwesend sein, die je zwei bis drei Tage dauerten. Die teilnehmenden Beobachtungen habe ich immer als Gruppenmitglied unternommen.

Soziometrie

Obwohl die Soziometrie eigentlich eine Methode für die Untersuchung des Verhältnisnetzwerks von Personengruppen erstellt wurde, habe ich versucht, die Methode auch an Familiengesellschaften anzuwenden. Diese Methode hat auf jeden Fall Versuchscharakter, als Ziel habe ich gesetzt, mit einem

Soziogramm ein gesamtes Netzwerk darstellbar zu machen, dessen Elemente nicht Personen, sondern Gruppen, konkreter Familien sind.

Kontaktometrie

Das Netzwerk der untersuchten Personen wurde analysiert. Neben den international gebräuchlichen Messinstrumenten habe ich auch Fragen gestellt, die die katholischen gesellschaftlichen Bezüge der Verbindungen ergründen.

Egozentrische und auf das gesamte Netzwerk zielende Untersuchungen

Die Verhältnisse innerhalb der Familie, die engen freundschaftlichen, binnengemeinschaftlichen und die eher lockeren Netzwerkverbindungen wurden parallel untersucht. Auch die Beziehungen außerhalb der Familiengemeinschaften wurden berücksichtigt, da sich das untersuchte Netzwerk durch diese in die gesamte Gesellschaft integrieren kann, durch diese kann es seine Wirkung ausüben.

Interview

Mit den Leitern aller untersuchten Bewegungen wurden strukturierte Interviews geführt.

Fragebogen

Ein Fragebogen wurde zusammengestellt, mit dessen Hilfe die unterschiedlichen Verbindungen und die Attitüde, die gesellschaftliche Einbettung der Mitglieder der Gemeinschaften untersucht wurden. Den Fragebogen haben insgesamt 117 Personen aus zehn Gemeinschaften von fünf Bewegungen ausgefüllt. Unter den Gruppen gab es welche aus Budapest, Pécs, bzw. auch eine mehrere Ortschaften um Baja umfassende Gemeinschaft. In jedem Fall wurde der Fragebogen allen Mitgliedern der Gruppe in die Hand gereicht. Der Anteil der zurückgeschickten Fragebögen war bei den einzelnen Gemeinschaften sehr unterschiedlich, der Durchschnitt lag bei 80 Prozent.

Dokumentenanalyse

Über den Aufbau, den internen und externen Beziehungen der Bewegungen wurde aus ihren eigenen Datenbanken und Publikationen weitere Informationen gesammelt. Die Internetseite aller Organisationen wurde studiert, sowie die eigenen Publikationen, Flugblätter und Zeitschriften, falls vorhanden. Die offiziellen katholischen Kirchendokumente über die Familien und Kleingemeinschaften wurden auch verwendet.

Zweitanalyse der Ergebnisse anderer Untersuchungen

Da ich keine Untersuchungen an einer Kontrollgruppe durchgeführt habe, habe ich die landesweiten Untersuchungen benutzt, die Verbindungssysteme, Familien und Ehen untersucht hatten (EVS, 2008; Fordulópontok, 2001; Hungarostudy, 2002; Hungarostudy, 2006; TÁRKI, 2000; TÁRKI, 2001; und TÁRKI, 1998).

5. Thesen der Untersuchung

These 1: Das Netzwerk der katholischen Familiengemeinschaften ist ein Kleine-Welt-Phänomen, modular und hierarchisch. Verwobenheit und Skalaunabhängigkeit charakterisieren es.

Diese Merkmale wurden einzeln untersucht. Bezüglich der Skalaunabhängigkeit konnten nur Vermutungen formuliert werden, die anderen Merkmale wurden bewiesen. Es kann festgestellt werden, dass ähnlich wie bei den meisten gesellschaftlichen Gruppen, die in der internationalen Fachliteratur beschrieben sind, auch für die Familiengemeinschaften Verwobenheit, das Kleine-Welt-Phänomen, Modularität, Hierarchie, Skalaunabhängigkeit und das System der starken und lockeren Beziehungen charakteristisch sind.

These 2: Das Netzwerk der katholischen Familiengemeinschaften ist robust.

Aus der Bewiesenheit der Behauptungen in der These 1 folgt als Ergebnis der allgemeinen Netzwerkzusammenhänge eindeutig die Robustheit des untersuchten Netzwerks. Das bedeutet, dass das Netzwerk dank seines Aufbaus sehr widerstandsfähig gegen zufällige Fehler ist, des Weiteren trägt es zur Stabilität seiner Umgebung und seiner Elemente bei. Die Umgebung bedeutet in unserem Fall die gesamte Gesellschaft, die Elemente die einzelnen Kleingemeinschaften, die Familien, die Ehepaare und die Personen.

These 3: Im Netzwerk der katholischen Familiengemeinschaften kann man die langwierigen, stabilen und starken Bindungen gut beobachten, die das Gerüst des Netzwerks bilden, und die weiter entfernte Elemente verbindenden lockeren Beziehungen, die dem Netzwerk seine Stabilität sichern.

Das Netzwerk der starken und lockeren Bindungen wurde während der Forschungsarbeit detailliert untersucht. Die mit Netzwerkmethoden aufgeklärten Zusammenhänge und die Statistiken der Ehescheidungen beweisen eindeutig die Stabilität der Ehen innerhalb des Netzwerks. Es ist festzustellen, dass das Netzwerk der Familiengemeinschaften durch zahlreiche lockere Beziehungen stabilisiert wird. Diese verbinden einzelne Personen, Kleingemeinschaften, sowie einzelne Bewegungen. Die Intensität der Beziehungen variiert ständig auf einer Skala, am stärksten sind die familiären Beziehungen, etwas lockerer diejenigen innerhalb der Kleingemeinschaften, noch lockerer die Netzwerkverbindungen außerhalb dieser. Ich habe die Möglichkeit aufgeworfen, statt der in der Fachliteratur üblichen Unterscheidung zwischen starken und lockeren Beziehungen es sich –

zumindest bei den gesellschaftlichen Netzwerken – lohnen würde, mindestens vier Intensitätsstufen der Beziehungen zu unterscheiden.

Gleichzeitig haben mehrfach getestete, international gebräuchliche Methoden die Stabilität der Familien in den Gemeinschaften nicht nachgewiesen, vielmehr erschienen zum Beispiel die untersuchten Ehen im Vergleich mit den durchschnittlichen ungarischen Werten als weniger „gut“. So trägt diese Analyse auch zum Belegen der These 10 bei, nach der mit Hilfe der Gemeinschaftsmethoden Zusammenhänge ans Tageslicht kommen können, die auf anderer Weise nicht sichtbar sind.

These 4: Das Netzwerk der katholischen Familiengemeinschaften ist organisch in die Gesellschaft integriert und sie sind mit mehreren Fäden verknüpft.

Die Verwobenheit und das Netzwerk der lockeren Bindungen konnten sowohl auf persönlicher, als auch auf Bewegungsebene am Beispiel formaler und informaler Verbindungen vorgezeigt werden. Es wurde auch ersichtlich, dass es Bruchlinien gibt, zum Beispiel zwischen den Gemeinschaften der Zigeuner und der untersuchten Gruppen. Wir haben gezeigt, dass die Mitglieder des Netzwerks größtenteils Menschen mit Familie sind, dennoch nehmen an fast allen Bewegungen auch Witwen, Geschiedene, allein oder mit einer Lebensgefährtin oder einem Lebensgefährten Lebende teil. Es wurde gezeigt, dass das untersuchte Netzwerk in Verbindung zu anderen Konfessionen steht, es ist organischer Teil der jeweiligen Gemeinde oder Kirchengemeinde.

These 5: Das Netzwerk der katholischen Familiengemeinschaften ist als eine Gruppe von Vertrauensinseln aufgebaut, die durch Brücken verbunden werden. Diese Inseln sind auch mit Vertrauensinseln anderer Netzwerke verbunden und tragen so zur Stabilität der Gesellschaft bei.

Die Vertrauensinseln und die Brücken, die netzwerkinterne Gemeinschaften und Bewegungen verbinden, wurden vorgestellt. Solche sind zum Beispiel das Netzwerk der Leiter, die große Anzahl der Familien, die mit mehreren Gemeinschaften in Verbindung stehen und die zahlreichen gemeinsamen Veranstaltungen. Auch für Verbindungen mit Inseln anderer Netzwerke wurden einige Beispiele gebracht: Zusammenhalten auf Gemeinschaftsebene, ökumenische Initiativen.

These 6: Die katholischen Familiengemeinschaften haben ein eigenes Werte- und Normensystem. Diese basieren auf die Normensysteme der ungarischen Gesellschaft und der katholischen Kirche, kann von diesen jedoch eindeutig unterschieden werden. Die

Mitglieder der Gemeinschaften identifizieren sich in Theorie und alltäglicher Praxis in großem Maße – doch nicht völlig – mit diesem Normensystem.

Das Werte- und Normensystem wurde genauer am Beispiel der Bewertung der Verstöße gegen die Normen, sowie der Empfängnisverhütung und der Kinderzahl pro Familie dargestellt. Es konnte eindeutig nachgewiesen werden, dass in gewissen Fragen die Werteordnung der Mitglieder der untersuchten Gemeinschaften mit den gesellschaftlichen Ansichten zusammenfiel, in anderen Fällen kann der starke Einfluss der katholischen Kirche festgestellt werden. Es gibt – sowohl von dem offiziellen kirchlichen Standpunkt, als auch von der gesellschaftlichen Werteordnung abweichende – Normen, an denen die Mitglieder in ihren Prinzipien, wie auch in ihren Taten hängen. Allerdings ist die Anpassung in keinem Fall vollständig und nicht alle Mitglieder entsprechen den Erwartungen.

These 7: In den Familien der katholischen Familiengemeinschaften werden wesentlich mehr Kinder geboren als der ungarische Durchschnitt. Dies kann nicht mit der Religiosität und mit der messbaren Qualität der Ehen erklärt werden.

Die überdurchschnittliche Kinderzahl wurde anhand der unterschiedlichen Registraturen der einzelnen Bewegungen und der bearbeiteten Fragebögen eindeutig nachgewiesen. Die Zweitanalyse der Daten der landesweiten repräsentativen Erhebungen zeigt, dass die Kinderzahl mit der Religiosität und der Qualität der Ehen nur in geringem Maße erklärt werden. Es scheint viel wahrscheinlicher zu sein, dass der Grund für die überdurchschnittliche Kinderzahl in den Normen der Gemeinschaft zu suchen ist.

These 8: Das Netzwerk der katholischen Familiengemeinschaften trägt zur Milderung der gesellschaftlichen Anomie und zur gesellschaftlichen Stabilität bei.

Das Belegen der These 6 beweist gleichzeitig, dass das Netzwerk der Gemeinschaften mit seinem eigenen Normensystem zu der Milderung der Anomie beiträgt. Einerseits dadurch, dass unter den Mitgliedern Werte und Normen einheitlich vertreten werden, andererseits, da es laut These 4 mit zahlreichen Fäden mit dem Netzwerk der Gesellschaft verbunden ist, kann angenommen werden, dass diese Auffassung weitergeleitet wird.

Robuste Netzwerke stabilisieren sowohl ihre Teilnetzwerke, als auch die sie umgebenden größeren Systeme. Daraus folgt, dass das Netzwerk der Familiengemeinschaften zur Stabilität der einzelnen Gemeinschaften, Familien und Ehen beiträgt, da all diese Teile des analysierten stabilen Netzwerks bilden. Das Netzwerk trägt weiterhin zur Stabilität der Gesellschaft bei, da es in diese integriert ist.

These 9: Die Mitglieder der katholischen Familiengemeinschaften sind kohärenter als der Durchschnitt der Bevölkerung.

Das Kohärenzgefühl der Mitglieder der Gemeinschaften liegt eindeutig höher als bei der gleichaltrigen ungarischen Bevölkerung mit ähnlichem Bildungsgrad. Es ist nachweisbar, dass die Mitglieder in den Tätigkeiten innerhalb der Gemeinschaften mehr Sinn und weitere Ziele finden, als auf anderen Gebieten. Hier sei festgestellt, dass die Hoffnungslosigkeitsrate der Teilnehmer der Erhebung höher als die Werte der durchschnittlichen Population liegt.

These 10: Bei der Untersuchung von mehrschichtig verwobenen gesellschaftlichen Netzwerken ist es eine nützliche Methode, die Ergebnisse der Untersuchungen mit Annäherungsweise auf personellen und auf Netzwerkbasis zu vergleichen. Es ist ratsam, die Untersuchung auf den verschiedenen Ebenen mit je einer anderen Methodengruppe vorzunehmen. Dennoch kann bei der Untersuchung der gleichen Ebenen die Anwendung der gleichen Methode auch dann Erfolg bringen, wenn die Größe der jeweiligen Netzwerke auf der gleichen Ebene stark abweichend ist.

Die Untersuchung wurde mit den hier angeführten Methoden durchgeführt und hat zu zahlreichen Ergebnissen geführt. Die gewählten Instrumente zu den verschiedenen Ebenen ermöglichten es mir die gegenseitigen Verbindungen von Bewegungen gänzlich unterschiedlicher Größe und Art, sowie die Bindungen auf gemeinschaftlicher und familiärer Ebene zu erschließen und aus der Gesamtheit dieser Schlussfolgerungen zu ziehen.

These 11: Die Netzwerktheorie kann auf die Untersuchung der Rolle von gesellschaftlichen Gruppen erweitert werden. Mit Methoden der Netzwerkforschung können wir neue Merkmale der einzelnen gesellschaftlichen Gruppen erschließen.

Die Untersuchung der Thesen 1-9 zeigt eindeutig, dass die Netzwerkforschung bei der Untersuchung von gesellschaftlichen Gruppen zu neuen, mit anderen Methoden bisher nicht aufgefundenen Ergebnissen führen kann. Es wurde auch klar, dass sich auch aus der Struktur des Netzwerks zahlreiche Ergebnisse ergeben haben, zu denen wir nur mit Hilfe der Netzwerkanalyse kommen konnten. Solche sind zum Beispiel das Auffinden von Vertrauensinseln, die Identifizierung von nicht anomischen gesellschaftlichen Gruppen. Dieses Ergebnis kann wahrscheinlich auch bei der Untersuchung von gesellschaftlichen Netzwerken gänzlich anderer Art verwendet werden.

6. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die katholischen Familiengemeinschaften in Ungarn ein eigenartiges Werte- und Normensystem vertreten. Dank der Ergebnisse der Netzwerkwissenschaft erscheint es als sehr wahrscheinlich, dass sie die gemeinschaftsbildenden Familien, Ehepaare und Personen stabilisieren, weiterhin dass sie zu der gesellschaftlichen Stabilität beitragen. Der Rahmen Netzwerkanalyse hat sich als nützlich erwiesen für das Vorzeigen neuer Zusammenhänge.

7. Mögliche Richtungen für den weiteren Ausbau, die Erweiterung der Untersuchung

Methodische Ergebnisse

Die Neuheit der Untersuchung und gleichzeitig ihre größte Schwierigkeit lag daran, dass eine gesellschaftliche Gruppierung als Netzwerk untersucht wurde, die bisher noch nicht mit ähnlichen Methoden erforscht wurde. Nach der Formulierung der Schlussfolgerungen, mit der weiteren Entwicklung und Verwendung der ausgearbeiteten Methoden ist die Untersuchung anderer, ähnlich verwobener Netzwerke und die Erschließung von Vertrauensinseln möglich.

Stabilität der Ehen

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die untersuchten Ehen besonders stabil sind, obwohl mehrere traditionelle, oft benutzte Messinstrumente gerade das Gegenteil gezeigt hatten. Dieses anscheinend widersprüchliche Ergebnis kann wahrscheinlich mit genaueren Methoden, mit Werteuntersuchung weiter untersucht, vielleicht sogar aufgehoben werden.

Erziehungswissenschaftliche Aspekte

Die Ergebnisse der Untersuchung, sowie die getesteten Methoden sind womöglich bei erziehungswissenschaftlichen Untersuchungen von Nutzen. Vor allem bei der Wirkungsuntersuchung der Sozialisationsfunktion der Schulen und der sich innerhalb und außerhalb der Schulen formulierenden Netzwerke, oder bei der Forschung nach den Merkmalen der großstädtischen, bzw. der dörflichen Kleinschulen kann die ausgearbeitete Methodengruppe hilfreich sein.